

Am Zwey und Zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

THEMA.

Reddite ergo quæ sunt Cæsaris, Cæsari, & quæ sunt Dei,
Deo. Matth. 22.

So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gott, was
Gottes ist.

Syn.

Die göttliche Gerechtigkeit fordert von den Sündern den Zins
der Sünden / das ist / die Straffen.



Es ein Diener Gottes solle ich heut seine Schulden einfordern / und alle ermahnen / den Ihme schuldigen Tribut zu zahlen: Ich spreche demnach ihnen mit den Worten des Heil. Apostels ad Rom. 13. zu: Reddite omnibus debita, cui Tributum, tributum, cui Vestigal, Vestigal, cui timorem, timorem, cui honorem, honorem! Gebet jedermann / was ihr schuldig seyd / den Tribut / dem der Tribut gebühret / den Zoll / dem der Zoll gebühret / die Forcht / dem die Forcht gebühret / die Ehr / dem die Ehr gebühret! Ich spreche ihnen zu mit den Worten Christi: Reddite ergo, quæ sunt Cæsaris Cæsari, quæ sunt Dei Deo! So gebet dann dem Kayser / was des Kayfers ist / und Gott was Gottes ist! Dann ihr seyd so wohl Schuldner Gottes / als des Kayfers / wie Salmeron in h. l. anmercket: Schuldner Gottes seyd ihr / weil ihr alles von Ihm habt / die Seel / den Leib / die zeitliche Reichthum und alles. Schuldner des Kayfers seyd ihr / weil ihr von Ihm habt die Gerechtigkeit / den Frieden / die Beschützung wider die Feind / deshalb muß man Gott und dem Kayser den schuldigen Tribut bezahlen. Was wir aber diesen beyden zu geben schuldig seyn / zeigt an der Heil. August. L. 7. Con. Episc. Parm. c. 7. sprechend: Deo reddendus est Christianus amor, Regibus humanus timor: **GOTT** muß man geben die **Christliche Lieb** / denen Königen die **menschliche Forcht**. Also hat es gemacht der Prophet Daniel / welcher die Gunst des obwohlen gottlosen Königs Nabuchodonosors gesucht / und doch heilig gelehrt hat. Also hat es gemacht David / welcher den ob schon bösen König Saul geehret / und doch darben nach den

Wunsch Gottes gelebt hat. Also hat es gemacht der Heil. Sebastianus, welcher dem Tyrannischen Kayser Diocletiano so getreu gedienet / daß er Ihn unter seine getreue Freund gezelet hat / und hat darneben doch **GOTT** so unsträflich gedienet / daß sein Lebens Beschreibung von ihm bezeuget / daß er gewesen seye vir per omnia Christianissimus, der **Allers Christlichste Mann**. Reddite ergo, quæ sunt Cæsaris Cæsari &c.

Wohl ist aber allhie zu mercken aus dem Heil. Ambros. in Luc. daß Christus befehle / dem Kayser zu erst das Seinige zu bezahlen / neque enim potest quis esse Domini, nisi prius renuntiaverit mundo, dann es kan keiner des **HERN** seyn / er seye dann zuvor der Welt abkündig worden. So sagt auch der Heil. Palschius Luc. 10. in Matth. Ihr müßet euch selbst **GOTT** geben / welches ihr nicht könnet / ihr seyd dann zuvor frey; so müßet ihr dann zuvor zustellen was frembd ist: Christus sagt erstlich: **Geht dem Kayser / was des Kayfers ist / und hernach / Gott / was Gottes ist**.

Sollte mich jetzt einer fragen / was für einen Tribut wir Gott zu geben schuldig seyen? so könnte ich mit Euthymio antworten: **Die Frommkeit und Haltung seiner Geboten** seynd wir Ihm schuldig. Ich könnte sagen mit S. Hilario c. 23. in Matth. Wir müssen **GOTT** wieder geben / was sein eigen / nehmlich den Leib / die Seel / den Willen / ja alles / was wir von **GOTT** empfangen. Aber ich will heut von diesen nichts melden ausdrücklich / sondern nur sagen / was schon bekandt ist: **Wer Schulden gemacht hat / der muß gemeiniglich darvon den Jährlichen Zins richten**: Wann wir schwerlich sündigen / bekommen wir ein Capital Schuld / deren Zins wir Gott

bezahlen müssen / bis das Capital erlegt ist. In wem aber dieser Zins bestehe / will ich in vorhabender Predig erklären. Attendite.

Von der Stadt Jerusalem sagt der thränende Prophet Jerem. Thren. 1. Facta est quasi viua Domina Gentium, princeps provinciarum facta est sub Tributo. Die Stadt / die der Heyden Frau war / ist wie ein Weib worden / die ein Fürstin in den Landen war / ist zinsbar worden. P. Lavienis in seinem Reprt. Mor. V. Tributum, versteht dieses von der menschlichen Natur und sagt / daß das menschliche Geschlecht vor der Sünd ganz frey seye gewesen von den Ubeln / und habe als ein Königin geherrscht über die Gemüths-Neigungen / und über alle unvernünftige Thier ohne Schaden: So bald sie aber wegen der Sünd aus dem irdischen Paradies vertrieben wäre / facta est sub Tributo, da seye sie dienst- und zinsbar worden / und seye ihr ein überaus schwerer Tribut zu entrichten auferlegt worden / nemlich der Tribut allerhand Widerwärtigkeiten / der Schmerzen und des Todes / von welchem Tribut ich heut allein rede.

Nachdem die Sünd vollbracht ist worden / hat die göttliche Gerechtigkeit diesen Tribut gefordert: Morte morieris, Gen. 2. Du wirst des Todes sterben. Multiplicabo arumnas tuas; ich will dein Elend vermehren / in dolore paries filios tuos, in Schmerzen sollst du deine Kinder gebären / in sudore vultus tui vesceris pane tuo, im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod esse etc. Genes. 3. Wer ist nun unter euch / der dergleichen Zins der göttlichen Gerechtigkeit noch nicht bezahlt hat? O keines wird gefunden werden / der nicht etwann Gefahr / Unglück / Krankheit / Hunger und Kummer / Arbeit und Verfolgungen / oder sonst andere Widerwärtigkeiten schon ausgestanden hat.

Tertullianus L. de pudicit. c. 3. nennet dergleichen Straffen und Ubel Censum peccati, einen Zins der Sünd. Hier erinnert euch A. A. was ich oben gemeldet: Wer ein Capital aufgenommen hat / der muß jährlichen Zins darvon geben. Wer der fleischlichen oder sonst unzulässigen / schwere verbotenen Wollüsten genießet / labet sich auf ein Capital Schuld / welche er auch mit ewiger höllischer Pein niemahl wird abzahlen / indem er sich würdig gemacht einer ewigen Pein / welche er als ein Capital zahlen soll. Unterdessen muß er noch in diesem Leben den Zins darvon abstaten / stipendia enim peccati Mors, sagt der H. Paul. ad Rom. 6. Der Sündensold ist der Tod: Dann durch die Sünd werden wir zinsbar / denen Armseeligkeiten / und dem Tod unterworfen.

Liebste Zuhörer! erweget dieses wohl / wie viel Elends der Sünder hier auf Erden müsse ausstehen / und doch mit all seinen Leyden richtet er nur den Zins der göttlichen Gerechtigkeit / dann das Capital der ewigen Pein bleibet ihm noch übrig für die andere Welt / wann er sich jetzt durch wahre Buß nicht frey darvon machet.

O wie blind seynd jene Menschen / welche sich vermessen / schwere Sünden zu begehen / und dardurch eines so grossen Zinses und Capitals der göttlichen Straffen sich würdig machen / O Sünder! lasset euch doch zu Herzen gehen / wie viel Ubeln über unsern unschuldigsten Heyland in seinem Leyden kommen seye? Speichel / Maultaschen / Verspungen und Verspottungen / Dörner und Geißel haben sich bey Ihm häufig gesammelt: Und über das wurde ihm das schwere Creuz aufgelegt / und er mußte endlich des bittersten Todes sterben. Warum? Die Ursach dessen gibt der H. Paul. ad Rom. 8. in similitudinem carnis peccati: Er wurde gesandt in der Gestalt des sündlichen Fleisches. Er hatte die Gestalt des Sünders an sich genommen / deshalb wurde er mit so vielen Ubeln überhäuft / wie es der himmlische Vatter selbst durch den Propheten Isai. c. 53. bezeuget: Propter scelus populi mei percussus eum. Von der Sünd wegen meines Volcks hab ich Ihn geschlagen.

Sündiger Christ! Aus diesen schliesse du / wann so viel leibliche Ubel überfallen haben denjenigen / an dem nur der Schatten / die Gestalt der Sünd ware / was wird erst dir widerfahren / der du so viel wirkliche Todtsünden muthwillig begehest? O wann du entweder erkranktest / oder verfolgt wirst / oder Schaden leydest an deinen Gütern oder guten Nahmen etc. so gedencke / die göttliche Gerechtigkeit fordere hier nur den Zins ein / das Capital der ewigen Straff / deren du dich würdig gemacht hast / bleibe dir noch vorbehalten.

Die Sünden selbst rufen der göttlichen Gerechtigkeit zu / jetzt seye es Zeit / sie solle von dir die Schulden einfordern / und dich straffen; Also erkläret es der H. Aug. Serm. 139. de Temp. sprechend: Dei eveniunt flagella, sed nostra provocant peccata: Die Geißel Gottes kommen herbey / aber unsere Sünden fordern sie heraus. Und der Heil. Prophet Isaias c. 59. sagt: Peccata nostra responderunt nobis, quia scelera nostra nobiscum &c. Unsere Sünden haben uns wiedergolten / dann unsere Sünden seynd bey uns etc. Dieses legte legte Hugo Card. also aus: Scelera, id est, poena pro peccatis. Die Sünden / das ist / die Straffen für die Sünden seynd bey uns.

Man soll sich verwundern über die Reckheit des Sathans / der mit dem Heil. Erzengel

Engel Michael angefangen zu zanken wegen des Leichnams des Moyses / wie der H. Apostel Judas Thad. in seiner Epistel erwehnet / und zwar NB. da nur der Gesagbringer Moyses todt darnieder gelegen / da hat sich der Zank erhoben / aber doch dorffte der H. Michael das Urtheil der Verlästerung nicht fällen / sondern sprach: **Der Herr straffe dich!**

Liebste Zuhörer! hat sich ein Zank empöret / da nur der Gesagbringer entselet war / was für Laster werden herfür wachsen / wo die Gesag-Tafeln zerbrochen / und das Gesag Gottes selbst gebrochen ist? Da wird man nicht allein Zank / sondern auch Gotteslästerungen / Feindschaften / Meind und Haß / Mordthaten / Diebstahl / falsche Zeugnisse / Unzuchten /c. vermehren. Aber / O Sünder / höret! nach diesen Sünden wird nicht der Erz-Engel Michael / sondern die Sünden selbst rufen: **GOTT straffe dich!** Dann nostra provocant peccata.

Moses hat dieses erfahren: Von diesem erzählt die H. Schrift Exod. 4. daß er seinen Sohn / ihne zu beschneiden / mit sich habe geführt in Egypten / da er das Volk Gottes von der Egyptischen Dienstbarkeit befreien sollte: Aber sein Sohn gerieth gleich in Lebens-Gefahr / weil der Engel des Herrn ihn zu tödten gedrohet. Warum dieses? Pelusioti L. 1. Ep. 125. meint darum: Moses ware von Gott zu einem Gesagbringer bestellt / er sollte anstatt Gottes denen Juden das Gesag Gottes verkündigen / sie darzu anhalten / weil er aber selbiges zu erst vernachlässiget / und seinen Sohn mit dem Vorhautlein in Egypten geführt / so habe er deswegen den gerechten Zorn Gottes über sich gezogen.

A. A. Manche reißen aus / kommen aber unglücklich zurück / ihre vorhabende Geschäften schlagen übel aus / oder sie selbst leyden Gefahr / warum gehet ihnen nichts vor sich? Ach die göttliche Gerechtigkeit fordert von ihnen den Zins / straffet sie wegen begangenen Sünden; Dann sie haben mit sich geführt nicht einen unbeschnittenen Sohn / sondern ein von Sünden unbeschnittene Seel / sie haben / sie haben das Vorhautlein der bösen Gelegenheiten nicht abgeschnitten / sie haben die Gebot Gottes nicht gehalten / sie haben ihre Gedanken und Begierden auf frembde Güter gerichtet / deshalb ist der Engel des Herrn ihnen entgegen kommen / hat sich ihnen widersezt / und ihnen den Todt gedrohet.

O Sünder! folge demnach den Rath des weisen Eccl. c. 7. Fili, ne semines mala in sulcis injustitiae, & non metes ea in septulum! Sohn / sähe nicht Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit / so wirst du auch nicht siebenfältig schneiden.

Lyranus versteht dieses von der Aergernuß / andere aber legen es gemeinlich aus von dem Saamen der Sünd; dann gleichwie die gute Werck / und die mit Gedult übertragene Trübsalen seynd ein Saamen der Glori / laut der Worten Davidis Plal. 125. Qui seminant in lachrymis, in exultatione metent: Die mit Thränen säen / werden mit Freuden ernden: Also ist die Sünd ein Saamen der ewigen Peyn / welche du siebenfach wirst einern den oder bezahlen / gleichwie die Seeligen im Himmel siebenfache Gaben erhalten für ihre Trübsalen / die sie gedultig ausgestanden haben. Der verdammte Sünder wird müssen leyden 1. die Unwissenheit in dem Verstand / wo die Seeligen mit der klaren Anschauung erfreut werden. 2. den Haß Gottes in dem Willen / wo die Seeligen vor Lieb brennen. 3. ein ewige Traurigkeit / wo die Seeligen ewige Freude genießen. 4. an dem Leib werden sie leyden die Dummheit / wo die Seeligen die Gab der Klarheit haben. 5. die Schwehre / wo die Seeligen haben die Gab der Geschwindigkeit. 6. werden sie leyden müssen grausame Tormenten / wo die Seeligen unleydentlich seynd. 7. ein grausame Häßlichkeit / wo die Seeligen haben die reineste Schönheit. Die Straff dann ist der Tribut der Sünden / wie viel einer in den Sünden sich belustiget / so viel Straff muß er hernach austehen und bezahlen.

Was soll ich jetzt sagen / O närrischer Sünder? dann dieser / dieser richtet selbst den Contract auf / obliget sich selbst / und unterschreibt sich selbst / da er in die Sünd einwilliget / er wolle Christo absagen / seine ewige Freuden fahren lassen / dem Sathan anhangen / und mit ihm ewige Peyn leyden / man solle ihm nur den kurzen Wollust der Sünden vergönnen. Also überzeugt den Sünder der Heil. Chrysost. Tom. 1. Serm. super illud: Inimicitias ponam &c. da er also spricht: Renunciat Christi amicitias, qui se amicitias conjunxerit Diaboli, & Diabolum habebit perditionis Auctorem, qui Christum contempserit Salvatorem: **Der kündiget Christo die Freundschaft auf / welcher sich mit dem Teuffel in die Freundschaft einlasset / und wird den Teuffel zu einem Urheber haben seines Verderbens / der Christum den Heyland verachtern wird.** Noch klarer sagt es der Heil. Basilus in c. 10. 12. sprechend: Est Chirographum quoddam adversum nos, manibus nostris subscriptum, cum ipsi quae deteriora sunt fecerimus. **Es ist gleichsam eine Handschrift wider uns / von uns selbst unterschrieben / da wir sündigen werden.**

O Sünder/ besinne dich zuvor wohl/ ehe du die Feder ergreifst/ was du thun oder schreiben willst! In ein schwere Sünd einwilligen ist so viel/ als einen Brief schreiben/ und sich darinn unterschreiben/ ewige Peyn zu leyden für den kurzen Wollust der Sünd; Diese Handschrift nimmt die göttliche Gerechtigkeit/ und biß er das Capital in der Höll bezahlet/ fordert sie unterdessen den Zins ein/ schicket ihm auch zeitliche Straffen zu. O Sünder/ du bist schuldig auch diese zu bezahlen/ dann du hast dich selber darzu erkennt/ deine Handschrift von dir geben/ welche dich überzeuge/ daß du freywillig diesen Contract eingangen habest! Dann est Chirographum quoddam &c.

Diesen Schein zeigt die göttliche Gerechtigkeit her/ und will/ man solle gleich bezahlen; Dann wann die Sünd innerlich vollbracht ist/ stehet die Straff gleich vor der Thür/ klopfet an/ und will eingelassen seyn/ indem geschrieben stehet Gen. c. 4. Si male egeris, statim in foribus peccatum tuum aderit: Thust du übel/ so wird als bald dein Sünd zugegen für den Thüren seyn/ das ist/ wie es Hugo Card. auslegt: Poena pro peccatis, die Straff der Sünder.

Die begangene Sünden schreyen gleich selbst in den Himmel/ und begehren die Rache: Dann wie Gott zu dem Abraham gesprochen Gen. 18. Clamor Sodomorum & Gomorrhæ multiplicatus est, & peccatum eorum aggravatum est nimis: Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra/ das ist groß/ und ihre Sünden seynd schwer: Welche Wort salvian. L. 1. de vero Judicio & Provid. post. med. also auslegt: Pulch. è clamorem dixit in se habere peccata, grandis absque dubio peccantium clamor est, quia à terra ascendit ad cælum: Er hat gar wohl gesagt/ daß die Sünden ein grosses Geschrey machen/ indem solches von der Erden biß in den Himmel aufsteiget/ und von Gott die gebührende Straff begehrt.

Dieses hat wohl erfahren der sündige David/ daher hat er aufgerufen Psal. 50. Peccatum meum contra me est semper! Meine Sünd ist immer wider mich! als wollte er sagen: Die Sünd schreyet ohne Unterlaß wider mich zu der göttlichen Gerechtigkeit/ und begehret: Rache das Blut Uriä/ straffe den Ehebruch mit der Berthsäbra.

Mein! wer schreyet über manche Stadt/ über manches Land gen Himmel/ daß sie Gott mit so vielen Plagen überlegt? gewiß/ gewislich die Bosheiten der Menschen erheben ihr Geschrey biß zu Gott: Dann bald rufen sie/ der Pracht in Kleidern und andern ist gar zu groß/ daher nehme denen Menschen das überflüssige hinweg/ so werden sie mäßiger leben; Bald rufen sie/ das Ehebrechen und Unzucht/ treis-

ben ist ganz gemein/ daher schicke über die Menschen ein Pest/ so werden sie sich von der Leichtfertigkeit enthalten; Bald rufen sie/ die Ungerechtigkeiten seynd gar zu frequent, es sucht einer den andern zu betriegen/ um das Seinige zu bringen/ daher schicke Krieg über sie/ und lasse sie mit einander verderben. So/ so rufen die Sünder wider uns zu Gott: Omnis namque iniquitas apud secreta Dei judicia habet voces suas, spricht S. Greg. L. 5. Mor. c. 8. Dann ein jede Sünd hat seine Stimm bey den geheimen Gerichte Gottes.

Es widerfähret hie fast dem Sünder/ was sich mit dem Cammerdiener des Kayfers Frideric des Andern zugefallen hatte; Dieser hatte ein schöne Uhr/ welche der Cammerdiener entfremdbete: Da der Kayser nach der Uhr fragte/ wollte er nichts davon wissen/ kaum aber hatte er seinen Lügen ausgesagt/ da schlug die Uhr in seinem Sack/ und entdeckte den Dieb. So/ so ist es ergangen dem Cain: Gott hatte ein schöne Uhr an dem gerechten Abel/ diese aber hat Cain entführt/ und hingerichtet; Als Gott fragte/ wo der Abel sein Bruder seye? hiesse es: Ich weiß es nicht/ ich bin sein Hüter nicht: Gleich aber fienge die Uhr an zu schlagen in dem Sack seines Gewissens/ den Thäter zu verrathen: Vox Sanguinis Fratris tui Abel clamat ad me de terra. Gen. 4. Die Stimm deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden.

Ihr Eltern wie viel Kinder euch Gott gegeben/ so viel schöne lebendige Uhren hat er euch aufzuwiegen übergeben/ daß ihr sie wohl sollet richten/ damit sie die Stunden der Tugenden und guten Wercken zu gehöriger Zeit schlagen: Wann ihr sie aber euch entziehen laßet durch die böse Gesellschaft/ so daß sie durch Sünd und Laster zu Verlust gehen/ so wird diese eure Vernachlässigung gen Himmel schreyen/ und begehren von Gott die verdiente Straff.

Ein schöne Uhr/ O Richter! ist die Gerechtigkeit/ welche dir von Gott zu bewahren ist anvertrauet worden: Wann du diese nun entziehen lässest durch ungerechte Bestecher/ wann sie nicht ein Stündlein heraus bringen kan/ worinn du denen Armen ihren Proceß ausmachest/ so wird solche ungerechte Verziehung gen Himmel schreyen mit dem Blut der Armen/ und werden von Gott die verdiente Straff begehren.

Ein schöne Uhr ist endlich/ O Christ! deine Seel/ welche mit dem theuren Blut Christi Jesu ist erkaufft worden/ wann du diese verliereest durch Gottesslästern/ durch Feindschaften &c. so wird diese deine Fahrlässigkeit gen Himmel schreyen/ und die verdiente Straff von Gott begehren: Omnis namque iniquitas apud secreta Dei Judicia &c.

Wie ist aber denen Sünden und Lastern das Maul zu stopffen? A. A. Wann einen ein Hund anbellt / wirfft man ihm ein Stück Brod vor / so schweigt er still. Deine Härteigkeit / O Geizhals / ist ein wider dich bey Gott bellender Hund / so werffe dem Armen ein Stück Brod hin / gieb ihm ein Almosen / so wird er vielleicht still schweigen. Deine partialische Urtheil / O Richter / seynd wider dich bey Gott bellende Hund / so giebe nach dem Recht einem jeden das Seinige / so schweigen sie still. Deine Ehebrüch / O Ehe-Mann / oder Weib / seynd wider dich bey Gott bellende Hund / so halte ihnen vor ein treu-liebendes Herz / so schweigen sie still. Laß ab von so schweren Sünden / so werden sie auch kein Straff mehr für euch von Gott begehren / die göttliche Gerechtigkeit wird so schwere Zins nicht mehr fordern. Vor Zeiten / L. 2. Cap. de Servis fugitivis, wann ein Knecht ausgelöst ist worden / der sich zu dem Feind gesellet hatte / schnitte man ihm die Fuß ab / damit er in dergleichen Laster nicht mehr fallen könnte. A. A. Der Sünder / so er in eine schwere Sünd einwilliget / wie oben gemeldet ist worden / verläßt Christum / und gesellet sich zu seinem Feind / zu dem Sathan / verschreibt sich ihm durch das Einwilligen. Aber sehet! die göttliche Barmherzigkeit kommt euch zu Hülff; Damit euch die Gerechtigkeit nicht ewig straffen solle / so offeriret sie euch den theuren Werth des kostbarsten Bluts Christi Jesu / und seiner unendlichen Verdiensten in dem H. Sacrament der Buß / damit ihr dardurch eure Seelen wieder auslösen / der göttlichen Gerechtigkeit die Schulden bezahlen könnet. Ey so kommet / und greiffet zur Buß / saget dem bösen Feind ab / löschet die ihm gegebene Handschrift mit den Buß-Thränen wieder aus / bekehret euch völlig zu Christo / machet einen neuen Vorsatz / ihm beständig zu dienen / so werdet ihr eure Seelen von der höllischen Dienst- und Zinsbarkeit wieder auskauffen. Aber mercket es wohl! Vor Zeiten wurden denen ausgelösten Knechten die Fuß abgehauen: Fast ein gleiches in dem sittlichen Verstand erfordert von uns das H. Evangelium Matth. 18. Wann dich dein Hand oder Fuß ärgert / so schneide sie ab / und werffe sie von dir: Wann dich dein Aug ärgert / so reiße es aus / und werffe es von dir: Das ist / wer seine Seel recht von den Sünden will auslösen / der muß alles dasjenige meiden /

was ihm zuvor Ursach und Anlaß zur Sünd hat geben.

Wer seine Seel will erlösen von den schweren Anlagen der göttlichen Gerechtigkeit / der thue sittlicher Weiß / was der König Moab leiblich gethan hat. Als dessen Stadt von denen Israeliten belagert wurde / in welcher er und sein einziger Sohn sich befand / und bey sich erwog die glückliche Sieg der Israeliten wider ihre Feind / ließe er seine Weifen berufen / und fragte von ihnen die Ursach ihres so großen Glücks; Jene antworteten / es sey kein andere / als weil sie vom Stammen Abrahams seyen / dessen Posterität Gott alles Volvergehen versprochen / weil er Ihme seinen einzigen Sohn geopfert hatte. Der König diß hörend / führte gleich seinen einzigen Sohn auf den Wall der belagerten Stadt / und opfferte selbigen denen Göttern; Wie dieses die Israeliter gesehen / haben sie die Belagerung aufgehoben.

A. A. Gott umgiebt und ängstiget manche Seel / als ein belagerte Stadt / mit vielen Plagen und Widerwärtigkeiten: Willst du nun / O Sünder / daß er diese schwere Belagerung aufhebe / deine Seel in Ruhe und Frieden lasse / so mußt du ihn versöhnen mit wahrer Buß / ein jeder muß Ihm seinen einzigen Sohn schlachten / nemlich den bösesten Affect / der ihn am mehresten von Gott entfernt. Der Gaile schlachte seine Unzucht / der Bucherer seinen Bucher / der Hochmüthige seinen Ehrgeiz / der Zornige seine Rach / der Versoffene seinen Ueberfluß &c. Welche Laster sie als wie ihre einzige Kinder lieben / alsdann wird der gerechte Gott seine Straffen von uns lassen abziehen.

A. A. Gebet mir die Geburthen eures Willens / ich will selbe anstatt eurer auf den Altar tragen / und Gott aufopfern / mit Sprechen: Christe Jesu! billig seynd wir dir Zinsbar / du forderest billig von uns so viele Straffen / als den Zins unserer Sünden / du fordest von uns / was wir schuldig seyn / wir haben alle wohl verdient / weil wir wider dich gesündigt haben / aber jetzt kommen wir reumüthig zu dir / bitten fußfällig um Gnad und Barmherzigkeit / wir bereuen unsere Missethaten von Herzen / und wollen selbige nicht mehr begehen / so halte ein mit uns zu verfahren nach der strengen Gerechtigkeit / sondern verschone unserer hier zeitlich / und dort ewig! Amen.

